

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Abgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Errate in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Interatentheils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 217.

Sonntag, den 15. September 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Landwirth Otto Bauer aus Meufchau ist als Fleischbeschauer für den Fleischschaubezirk Meufchau, umfassend die Ortsteile: Burgliebenau, Collendey, Meufchau, Venenien und Werder verpflichtet worden.

Merseburg, den 12. September 1901.

Der königliche Landrath.

Graf v. Haußonville.

Zur Zwei-Kaiser-Zusammenkunft.

* **Selen,** 13. Sept. Gestern Abend fand eine Abendtafel an Bord der Yacht „Hohenzollern“ statt, an der die beiden Herrscher, Großfürst Alex. Prinz Heinrich, das Gefolge und die Admirale theilnahmen. Kaiser Nikolaus blieb bis 11 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ und begab sich dann nach der Yacht „Standart“ zurück.

* **Neufahrwasser,** 13. Sept. Der Zar hat heute Mittag auf dem „Standart“ die Yacht von Neufahrwasser verlassen und ist nach Kiel abgereist. Der „Standart“ wurde von der „Hohenzollern“ und dem Geschwader eskortiert. Der Abschied Kaiser Wilhelms vom Kaiser Nikolaus war äußerst herzlich. Kaiser Wilhelm trifft Nachmittags auf der „Hohenzollern“ in Neufahrwasser wieder ein.

* **Neufahrwasser,** 13. September. Heute Nachmittag um fünf Uhr hat der Kaiser von Rußland auf seiner Yacht „Standart“ die Danziger Yacht und die Flotte verlassen. Unser Kaiser gab seinem scheidenden Gast mit der „Hohenzollern“ und der d-Division das Geleit, bis die Schiffe außerhalb Helas die reie See erreicht hatten. Die gesammte Flotte feuerte für den russischen Herrscher den Abschiedsalut. Draußen angekommen, lief die „Hohenzollern“ dicht am „Standart“ auf ein letztes dreifaches Hurrah erscholl von Schiff zu Schiff hinüber. Dann setzte der „Standart“ seine Fahrt nordwärts fort und passierte nach 4 Uhr die „Hohenzollern“, während die „Hohenzollern“ mit den Torpedobooten drehte und den Weg zur Flotte zurücknahm, welche inzwischen anker- ausgegangen war und auf die Yacht von Neufahrwasser zukehrte. Bald hatte unsere Flotte Kaiserwacht die Schiffe eingeholt und setzte sich an die Spitze. So kamen sie herausgedampft in langer Geschwaderlinie, unsere fähleren Wächter zur See, und plötzlich blitzte es dann durch das Dunkel des findenden Abends und den dichten Rauchschleier auf. Ueberall an Bord zuckten rothglühende Flammen aus den Rohren, der Donner rollte über die Wogen, der Abschiedsalut der Flotte für ihren obersten Kriegsherrn, welcher mit der „Hohenzollern“ einlief in die Wollen, begrüßt vom braufenden Hurrah der Zuschauer. Es war ein prächtvoller Anblick, als das schöne weiße Schiff um den Leuchtturm herum ruhig und sicher in die Wollen einlief während die Flotte draußen ankerte. Die „Hohenzollern“ machte an dem eigens gebauten und prächtvoll ausgestatteten Landungssteg fest, und während dessen kamen nach einander auch die Torpedoboote hereingeliegt. Auch die „Juna“ lief, von ihrem Begleitboot begleitet, ein. Kurze Zeit darauf legte Prinz Heinrich nebst dem Generalinspektor der Marine und mehreren anderen hohen Seemannsbeamten an Bord der „Hohenzollern“ an und stieg an Deck des durch unzählige elektrische Lampen taghell erleuchteten Schiffes, das einen geradezu feierhaften Eindruck machte. Der Kaiser verbleibt heute Nacht an Bord und wird erst morgen sich nach Danzig begeben.

* **Kiel,** 13. Sept. Die Kaiserin von

Rußland und die Prinzessin Heinrich unternahmen heute Nachmittag eine Wagenfahrt nach Preetz, das die Kaiserin bei ihren früheren Aufenthalten öfter besucht hat. Heute Abend findet Familientafel im Schlosse statt.

* **Selen,** 13. September. Kaiser Wilhelm erließ an Bord des Kreuzers „Varia“ eine Kabinettsordre, worin der Kaiser infolge der lebhaften Anerkennung, welche der Zar den hervorragenden Leistungen der deutschen Flotte gezollt hat, und zur Erinnerung daran, daß der Kaiser während des Zusammenlebens bei den Flottenmanövern russische Marineuniform mit dem Dolch getragen hat, bestimmt, daß die Seemannsbeamten der deutschen Marine in gleicher Weise wie die russischen Seemannsbeamten den Dolch der Kaiserin zur See mit schwarzem Wandkoppel als Interims- waffe tragen.

Mac Kinley's Zustand lebens- gefährlich.

* **New-York,** 13. Sept. Cortelyou sandte um 5 Uhr Nachts folgendes Telegramm an Montgomery, den Chef des telegraphischen Departements im White House zu Washington: „Der Präsident ist kritisch krank; notifizirt es dem Kabinete. Sein Zustand verschlimmerte sich plötzlich während der Nacht, er ist äußerst schwach. Der Präsident ist bewusstlos, das Herz funktioniert unregelmäßig. Die Kaiserin schläft und weiß nichts von der Verschlimmerung.“ Das Telegramm wurde sofort Hay und Gage und mehreren Freunden Mac Kinleys mitgetheilt.

* **Buffalo,** 13. Sept. Der Zustand des Präsidenten ist sehr ernst und giebt Anlaß zu den schwersten Befürchtungen. Die Thätigkeit der Eingeweide war gut, aber das Herz reagiert auf die Anreizungsmittel nicht entsprechend. Der Präsident ist bei Bewußtsein, die Haut ist warm, der Puls klein, regelmäßig, leicht zusammenrückbar. Puls 126, Atmung 20, Temperatur 100.

* **Buffalo,** 13. Sept. Im Zustande des Präsidenten Mac Kinley ist plötzlich die schlimmste Wendung, große Herzschwäche, eingetreten. Die Familie ist zum geringeren worden, weil keine Aussicht auf Erhaltung des Lebens mehr vorhanden ist.

* **London,** 13. Sept. Eine Depesche aus Buffalo besagt, daß die Aerzte Mac Kinley als letztes Reizmittel eine Kochsalzlösung injizierten. Das Herz ist unstet, der Patient ist ohne Bewußtsein. Sein Tod wird stündlich erwartet. Die Familie ist an das Kranklager berufen.

* **Buffalo,** 13. September. Der Zustand des Präsidenten hatte sich um 9 Uhr früh gebessert. Die anregenden Mittel haben auf die Herzthätigkeit ihre Wirkung ausgeübt. Mac Kinley ist bei Bewußtsein und hat keine Schmerzen. Puls 128, Temperatur etwas über 37 Grad Celsius.

* **Buffalo,** 13. September. Die Frau Mac Kinley ist bisher, Vormittags 10 Uhr, noch nicht von der Verschlimmerung in dem Befinden des Präsidenten in Kenntniß gesetzt worden. Die Aerzte haben beschlossen, ihr den Zutritt zu ihrem Gemahl zu versagen. Ein Sonderzug ist von Albanys abgegangen, um den Vizepräsidenten hierher zu führen. Kurz nach 9 Uhr erklärte einer der Aerzte, daß es dem Präsidenten besser gehe, als frühmorgens; er und seine Kollegen seien zwar sehr besorgt, hätten aber nicht alle Hoffnung aufgegeben. Ein Spezialist für Herzkrankheiten wurde hierher berufen.

* **Paris,** 13. Sept. Nach einem Bericht aus Buffalo verbrachte Mac Kinley die Nacht höchst unruhig. Sein Gesicht ist fahlgelb, die Augen matt; die Körperschwäche gab sich vornehmlich in vergeblichen Versuchen des Kranken kund, die rechte Hand zur Stirne zu führen. Alle Versuche, Nahrung zuzuführen, mußten aufgegeben werden. Die Aerzte, vom Publikum um Auskunft befragt, antworteten nur mit Geberden. Frau Mac Kinley ist auf das Neueste vorbereitet. Vizepräsident Roosevelt wurde Nachts telegraphisch zurückberufen. — Die Aerzte gestehen jetzt zu, daß die schwache Herzthätigkeit schon seit vorgestern Bedenken erregte und Besorgniß vor einer Nachwirkung der 1899 überstandenen Infuenza rechtfertigte.

* **Buffalo,** 13. September. Als Wiederbelebungsmitel für den schwer leidenden Präsidenten wurden Strichninin und Digitalis angewendet. Dann ging man an die Injektion einer Salzlösung als letzten Nothbehelf. Bislang ist kein Wort der Hoffnung aus dem Krankenzimmer gedrungen.

* **Berlin,** 13. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die hiesige amerikanische Botschaft hat dem Auswärtigen Amte auf das Belleids-Telegramm des Kaisers an Mac Kinley eine Depesche mitgetheilt, welche lautet: „Die rührende Sympathieumgebung Sr. Majestät, die am 6. September an den Präsidenten nach Buffalo gerichtet wurde, ist eingetroffen. Ich bin beglückt, Sie zu ersehen, Namens des Präsidenten Mac Kinley Seiner Majestät den gebührenden Ausdruck tiefer Erkenntlichkeit für diese freundliche Kundgebung zu übermitteln, die durch die Art, wie sie den Gefühlen Seiner Majestät und des ganzen deutschen Volkes Ausdruck giebt, den Präsidenten und seine Landsleute zu besonderem Danke verpflichtet.“

* **New-York,** 13. September. Der Anarchist Johann Most, Herausgeber der „Freiheit“, ist verhaftet worden.

Mc. Kinley †.

* Merseburg, 14. September.

Die gestern im Laufe des Nachmittages eingegangenen Nachrichten lauteten bereits höchst bedenklich und ließen wenig Hoffnung, daß der Präsident am Leben bleiben werde. Heute früh um 2 Uhr ist der Präsident seinen Verletzungen erlegen; das in den ersten Tagen nach dem Attentat sich zeigende Wohlbefinden des Patienten ist also nicht von Dauer gewesen.

So hat denn wiederum ein anarchistscher Mordbube seinen Zweck erreicht, das Oberhaupt eines geordneten Staatswesens gewaltsam aus der Welt zu schaffen. Es ist tief beklagenswerth, daß in unserm Jahrhundert eine geistige und sittliche Vererrung Platz greifen und sich ausdehnen konnte, welche darauf ausgeht, durch Mord und Verbrechen ihre vermeintlichen Ziele zu erreichen.

Das deutsche Volk nimmt herzlichen Antheil an dem grauen Gescheh, welches den Präsidenten der Vereinigten Staaten betroffen hat, es trauert mit um einen Mann, dessen Tugenden von aller Welt anerkannt wurden. Ob der Wechsel im Präsidium, welcher nunmehr notwendig geworden ist, politische Folgen nach sich ziehen wird, bleibt abzuwarten, es ist nach dem Anfall der Wahlen im vorigen Jahre kaum anzunehmen.

Wir verzeichnen noch folgende Meldungen:

* **Buffalo,** 13. September. Eine große Menschenmenge umlagert das Polizeigebäude,

wo der Attentäter Czolgosz in Haft ist. Zwei Regimenter stehen bereit, um sogleich einzugreifen, wenn die Menge versuchen sollte, das Polizeigefängniß zu stürmen.

* **Berlin** (im Staate New-Hampshire), 13. September. Der Chef der hiesigen Polizei theilte mit, daß ein Mann von hier nach New-York abgereist sei, der angab, er habe den Auftrag, den Vizepräsidenten Roosevelt zu ermorden. Die New-Yorker Polizei ist gewarnt und wird den Fremden überwachen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Kapstadt,** 13. Sept. Die „South African News“, ein Afrikaerorgan, sagen in einer Besprechung der Proklamation des Lords Kitchener vom 7. August, die Bürger der beiden Republiken kämpften noch heute um die Unabhängigkeit, wie sie es 33 Monate hindurch thaten. Der Kampf sei indessen, soweit das Auge in die Zukunft dringen könne, von ihrem Standpunkt aus hoffnungslos (?) und ein Erfolg ihrer Waffen unmöglich. Eine Intervention von außen sei ausgeschlossen.

* **London,** 13. Sept. „Daily Express“ erzählt, Botcha, dessen Streitkräfte wesentlich verstärkt sind, beabsichtige demnächst in Natal einzufallen und verjage über hinfällige Artillerie. — „Standard“ meldet aus Brüssel: Krüger empfing den Bericht von Schall Burger, demzufolge die Buren, die sich infolge der Proklamation Kitcheners unterworfen haben, nicht 500 übersteigen dürften.

* **London,** 13. Sept. Eine Timesmeldung aus Pretoria besagt: „Die Buren sind in der vergangenen Woche in Ost-Transvaal sehr thätig gewesen. Sie konzentrierten sich am Ghriffie-See und um Amsterdam, offenbar um in Natal einzufallen.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 13. September. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser blieb heute, nach Verabschiedung vom Jaren, an Bord der „Hohenzollern“ bei Neufahrwasser und begibt sich morgen nach Danzig.

— Stadtrath Kauffmann hat die Wahl zum zweiten Bürgermeister der Stadt Berlin angenommen.

— Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier berichtet: Das Feuer mehr denn mal auf dem Marianenplatz, das die Stadt Berlin erriecht, sollte bereits in diesem Monat aufgestellt werden. Diese Hoffnung wird sich nicht erfüllen. Wie es heißt, hat die weitere Ausführung des Werkes unter einem eigenartigen Zwischenfall zu leiden, der des öffentlichen Interesses nicht entbehrt. Der Kaiser hatte beim Besuch der Kunstausstellung das Denkmal kennen gelernt; er ließ alsbald sein Befinden aussprechen, daß ihm der Entwurf eines öffentlichen, in seiner Haupt- und Residenzstadt zu errichtenden Monumentes nicht unterbreitet worden sei, und erklärte ein für alle Mal, daß ihm derartige Arbeiten vor der Ausführung vorzulegen seien. Der Kaiser scheint im Besonderen auch mit der Gestaltung des Feuerwehrendenkmals nicht ganz einverstanden zu sein, und es dürften noch jetzt Änderungen nicht ausgeschlossen sein. Thatsache ist jedenfalls, daß die Arbeiten auf Anordnung von zuständiger Seite unterbrochen worden sind. Weiteres bleibt abzuwarten. Der König von Preußen hat allerdings das

Recht, zu allen öffentlichen Bauten in Berlin seine Zustimmung zu erteilen oder zu verweigern. (Die Red.)

Verheirathungen. 12. Sept. Kaiser Franz Josef hat dem Grafen Waldersee das Großkreuz des Stefansordens in Brillanten verliehen. Oberst Graf Stürz, Militärbevollmächtigter in Berlin, war heute hier in Verheirathungen, um den Orden in Allerhöchster Auftrage zu übergeben.

Vorabend. 13. September. Auf dem Bergamassener bei „Friedbaum“ brachte der Handelsminister Moeller das Kaiserhoch aus. Der Kaiser feierte den Kaiser als großen Mann, dessen hohe Bedeutung allmählich durchdringe, der vieles geschaffen zum Frieden und der weiter gebaut an dem, was sein Großvater in Meer und Marine geschaffen. Im höchsten Streit seien die verschiedenen Stände gegeneinander entbrannt. Auch hier gelte es Frieden zu stiften. Nie habe ein Monarch oder doch selten so vielseitige Kenntnisse gehabt. Das vielseitige Wissen befähige ihn, jeden Gegenstand nach allen Richtungen hin abzumägen. — Am Dienstag, 17. d. Mts., wird der Handelsminister Moeller in Berlin eine Abordnung des Bundes der Industriellen empfangen, nachdem am Tage vorher der Gesamtverband des Bundes in Gemeinschaft mit der Bundesstelle in Vorbereitung von Handelsverträgen zur Beratung über den Zolltarif-Entwurf zusammengetreten sein wird.

Danzig. 13. Sept. Die Ausschmückung der Stadt für den morgigen Einzug des Kaisers ist beendet. Die Feststräße, die vom Bahnhofsplatz durch das hohe Thor und die Lang-Gasse bis zum Grünen Thore geht, ist reich geschmückt. Die Fronten der schönen alterthümlichen Häuser kommen dabei völlig zur Geltung. Auch die Feststräße, die nach Langfuhr führt, ist durchgehend geschmückt.

Locales.

* Mersburg, 14. September.

Personalnotiz. Der Ober-Steuer-Kontrollleur Zirkler hier ist zum 1. Oktober d. J. als Haupt-Mits-Kontrollleur an das Haupt-Steuer-Amt in Rogasen, Provinz Posen, versetzt worden.

Die Gerichtsferien gehen morgen zu Ende. Von übermorgen ab werden die Geschäfte in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Grüpfung der Hafenjagd. Im Regierungsbekleid Mersburg geht nunmehr die Jagd auf Hafen auf. Unsere Jäger können kaum die Zeit erwarten, diesem lange entbehrt Vergnügen nachzugehen, zumal die Jagd auf Hecht nicht immer lohnend war.

Ueber den Begriff der „Oeffentlichkeit“ bei Tanzlustbarkeiten hat das Kammergericht in seiner Eigenschaft als höchster Gerichtshof in Landesstrafsachen eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen. Eine für den Regierungsbekleid Wiesbaden vom Regierungspräsidenten erlassene Polizeiverordnung erforderte in § 1 für öffentliche Tanzlustbarkeiten die polizeiliche Genehmigung und bestimmt in § 2 sub c, daß jede von einem Vereine oder einer Gesellschaft veranstaltete Tanzbelustigung als eine öffentliche anzusehen sei, wenn in den Tanzräumen bezw. an den Eingängen oder in der Nähe derselben Eintritts- oder Tausgeld erhoben werde. Aufgrund dieser Polizeiverordnung wurde gegen der Vorbesitzer eines Vereins und einen Gastwirt das Strafverfahren eingeleitet. In des letzteren Klamen hatte der Verein unter Erhebung eines Eintrittsgeldes eine Tanzlustbarkeit ohne vorgängige Einholung der polizeilichen Genehmigung abgehalten. Das Landgericht in Wiesbaden sprach in der Berufungsinstantz in dem Angeklagten frei, indem es verneinte, daß hier eine öffentliche Tanzlustbarkeit veranlaßt sei, und es lediglich als entscheidend ansah, daß an der Veranstaltung nur Vereinsmitglieder und von diesen eingeführte Gäste sich betheiligt hätten. Gegen dieses Urtheil erhob die Staatsanwaltschaft Revision an das Kammergericht, indem sie rügte, daß der Vorderichter die Bestimmung des § 2c der Polizeiverordnung durch Nichtanwendung verlegt habe. Auf Antrag der Oberstaatsanwaltschaft wurde jedoch die Revision zurückgewiesen und in der Begründung ausgeführt, daß der Vorderichter mit Recht der Vorrichtung des § 2c die Irrenbarkeit verlegt habe. Hier müsse die Rechtsfähigkeit verlangt werden, denn der Begriff der Oeffentlichkeit einer Tanzlustbarkeit sei ein feststehender und könne durch eine Polizeiverordnung willkürlich geändert werden. Eine Tanzlustbarkeit habe nur dann einen öffentlichen Charakter, wenn die Theilnahme an ihr einer nach Zahl, Art und Individualität un-

bestimmten Personenmehrheit gestattet sei. Die Erhebung eines Eintritts- oder Tausgeldes bilde an sich kein Zustandsadmerkmal der Oeffentlichkeit einer Lustbarkeit.

Vorsicht bei Annahme von Goldstücken. Ein gefährlicher Mitarbeiter der deutschen Goldstücke ist jetzt in den Verleer gegeben worden. Es handelt sich um die neuen österreichischen 10- und 20-Kronenstücke. Da diese aber nur einen Werth von 8,25 beziehungsweise 17,10 Mark haben, muß bei der Annahme von Goldstücken noch mehr als bisher Vorsicht geübt werden.

Von der Kanalisation. Am Dom und auf der Unterallendurg ist infolge des anhaltenden Regens das Erdreich bei mehreren Schachtlöchern nachgerutscht, jedoch letztere zum größten Theile wieder ausgeschädelt worden müssen.

Der Bau der elektrischen Bahn Halle-Mersburg wird jetzt in seinem letzten Theile, der Strecke von der Halleischen Chaussee an Arnims Ruh vorbei bis zur Weißen Mauer lebhaft gefördert. Die Ueberführung über die Staatsbahn ist rasch zu beträchtlicher Höhe herangewachsen und wird in kurzer Zeit vollendet sein. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, den Damm, der zu der Ueberführung hinaufführen soll, anzuschütten. Hierzu werden die zum Zwecke der Geleislegung ausgehobenen Erdmassen verwendet und auf langen Feldbahnen an Ort und Stelle befördert. — Die ganze übrige Strecke ist fertiggestellt. Auch die Brücke sind bis kurz vor Schloppau gezogen.

Mit dem Abbruch und Neubau der Klauenbrücke ist vor einigen Tagen begonnen worden. Damit der Verleer keine Störung erleidet, wurde zunächst nur eine Seite in Angriff genommen.

Der Verein für die Geschichte Leipzigs unternimmt morgen, Sonntag, einen Studienausflug nach Mersburg.

Ueberbrett-Gaspiel. Das „Ueberbrett!“ ist augenblicklich das bei einem großen Theile des Publikums beliebteste Genre. In den Großstädten schlagen die Ueberbrett-Vöhnen wie Pilze aus der Erde. Ein Berliner Ensemble denkt nächste Woche in „Tivoli“ eine derartige Vorstellung zu geben, worauf wir schon jetzt hinweisen möchten.

Provinz und Umgegend.

Halle. 13. Sept. Nach 13monatiger Abwesenheit kehrte am Donnerstag Abend 8 Uhr 32 Min. von Berlin kommend, Professor Dr. med. Frh. Hagler aus China zurück. Prof. Hagler machte als Stabs- und Bataillonsarzt beim 5. Ostasiatischen Infanterie-Regiment die China-Expedition mit und traf am 3. d. M. mit dem Lloyd-Dampfer „Bayern“ in Bremerhaven ein. Herr Prof. Hagler, der sehr wohl ausseht, wurde am Bahnhof von mehreren Professoren und Assistenzärzten der Klinik empfangen. Zum Empfangen war die chirurgische Klinik festlich erleuchtet und dekoriert. Nachdem sich ein Eisen in „Stadt-Hamburg“ strotzt.

Schuldig. 14. Septbr. Die elektrische Probobeleuchtung, welche allseitig mit größter Spannung entgegengeleitet wurde, hat an Mittwoch Abend stattgefunden. Von 10 Uhr an erstrahlte in allen Straßen zum ersten Male das neue Licht und lockte zahlreiche Neugierige auf die fast tagelang erleuchteten Straßen. Man kann wohl sagen, daß die Probobeleuchtung alle in die gelegten Erwartungen voll und ganz erfüllt hat.

Giselen. 13. Sept. In der Wohnung des Lehrers Spangenberg entstand gestern durch die Fahrlässigkeit eines Gaschloßers, der den Hauptkahn nicht geschlossen hatte, eine Explosion, als der Wohnungsinhaber mit brennender Lampe das eine der gasgefüllten Zimmer betrat. Spangenberg und seine Frau, desgleichen der Gaschloßer erlitten schwere Brandwunden. Drei Zimmer sind fast ausgebrannt. Die Fenster von zwei Zimmern waren auf die Straße geflogen.

Wiefenfelds. 14. Sept. Die Gattin des in der Klosterstraße wohnenden Bäckereimeisters Leg wurde gestern, als sie auf Friedrich III am Grabe eines lieben Verstorbenen einen Kranz niederlegen wollte, von einem jähen Tode ereilt. Sie stürzte sich plötzlich umwoh, mußte sich niederlegen und verstarb, von einem Herzschlag getroffen, nach wenigen Minuten.

Torgau. 11. September. Herr Oberstleutnant v. Wenz beim Stabe des 4. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 72 ist der Kronen-Orden dritter Klasse und dem Sergeanten Dechant von der 4. Kompanie desselben Regiments das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Die Auszeichnung ist den Genannten, wie verlautet, als Anerkennung für ihr entschlossenes und erfolgreiches Ein-

greifen bei dem großen Waldbrande verliehen der am 12. Juli auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow ausbrach, viele Hunderte von Morgen Wald vernichtete und einen Theil der mit dem Viehgen besetzten Soldaten ernstlich bedrohte.

Erfurt. 13. Sept. Nordhäuser streikende Tabakarbeiter ziehen in Thüringen herum und halten langathmige Vorträge über die Ursachen des Streikes. So geschah es auch dieser Tage in unserer Stadt, wobei jedoch verschwiegen wurde, daß von den Arbeitern die ganz unbillige Forderung der Densiligung gleich hoher Löhne an minder leistungsfähige wie an fleißige Arbeit r gestellt ist. Das ist aber gerade die Hauptfrage.

Erfurt. 12. Sept. Auf den Feldern des benachbarten Ortes Iversgehofen ist ein kolossal Mammuthzahn gefunden worden. Die hiesige sowie die Gegend von Weimar war besonders reich an Funden von Knochen vorweltlicher Riesenthiere: bei Zambach warf man feinerzeit ganze Wagnelungen fossiler Knochen in die Jim. Auf Ueberreste menschlicher Spuren fand man damals auf der gleichen Stelle, wodurch nachgewiesen werden konnte, daß der vorweltliche Mensch gleichzeitig mit dem Mammuth und dem Rhinoceros in Thüringen vorkam. — Vorgesetzt ließ sich bei der Station Goppk arten bei Weimar eine junge Frauensperson durch den die Strecke passierenden Kurzug überfahren. Die Selbstmörderin ist in der erhaltenen Verletzung gestern erlegen. — Die hiesige Bauhätigkeit eröffnet für das kommende Jahr die trübsten Aussichten. Es werden so gut wie keine Neubauten aufgeführt werden, abgesehen etwa von den von der Stadt zu errichtenden monumentalen Gebäuden für die staatliche Baugewerkschule und für die Handwerker- und Kunstgewerkschule. Bei solchen Aussichten dürfte die Wohnungsnoth wieder aufleben.

Erfurt. 12. Sept. Auf eigenartige Weise entstand in der Küche des Restaurants auf dem Sportplatz im Andreassied ein Brand. Um die Motoren, die am Sonntag bei dem Rennen in Altvittadt getreten waren, mit der Bahn befördern zu können, hatte man das Benzin abgelassen, und zwar in einen Eimer. Eine im genannten Restaurant beschäftigte Frau hielt nun die Flüssigkeit für simples Wasser, das sie in einen Topf goß und auf den geheizten Ofen stellte, um es zu kochen. Der Effekt kann man sich denken: Das Benzin geriet in Brand, die Flammen schlugen hoch empor, und die entsetzte Frau machte häßl. Glücklicherweise gelang die Verhütung irgend welchen Unfalles.

Wittenberg. 12. Sept. Ein in der vergangenen Nacht hier aufgegriffenes und in das Polizeigefängnis untergebrachtes Frauenzimmer wurde heute früh bewußtlos in ihrer Zelle aufgefunden und heute Abend, ohne das Bewußtsein trotz ärztlicher Hilfe wieder erlangt zu haben, in die städtische Krankenanstalt überführt. Die Kranke ist die unverehelichte, im Anfang der dreißiger Jahre stehende Emilie Schröder aus Mienburg, welche aus der Nervenheilanstalt Lichtspringe, in der sie untergebracht war, beurlaubt ist. Sie soll von den Morphumpulvern, die sie ihres Leidens wegen bei sich führte, statt eines, deren drei genommen haben, wodurch ihre Bewußtlosigkeit erklärt wird.

Demüthigtes.

Berlin. 13. September. Die Instrumente der Sternwarte in Belling sind nicht als Streubesche nach Potsdam gebracht, sondern von der deutschen Regierung angekauft worden. Die chinesische Regierung wollte die Instrumente dem Kaiser zum Geschenk machen, was jedoch abgelehnt wurde. Es sind ganz alte Instrumente, die als Gerat auf der Winger Mauer aufgestellt waren.

Leipzig. 13. Sept. Ein österreichischer Oberster Namens Bernmann aus Krakau, welcher vor etwa zwei Monaten in einer Ortschaft bei Gitzma verhaftet wurde und seit einiger Zeit sich hier in Untersuchungshaft befindet, hat ein offenes Geständnis dahin abgelegt, einen vor kurzem in der Nähe unserer Stadt todt aufgefundenen unbekanntem Reisenden Handwerker zu haben.

Wismar. 13. Sept. Auf Jede „Monopol“ fand eine Schlagwetter-Explosion statt. Sieben Vergleite litten todt; ein Schwerverletzter wurde geborgen.

Greis. 13. September. In den in Chicago erscheinenden „Daily News“ findet sich eine Nachricht aus Boston vom 26. August, wonach der talentvolle Bildhauer Robert Kratz nachmalig Monodent und in das Irrenhaus Danvers gebracht worden ist. Robert Kratz ist aus Zeulenroda gebürtig und begann seine künstlerische Thätigkeit im Alter von 14 Jahren als Bildhauer und Holzschneider. Er vervollkommnete sich rasch und ging im Alter von 25 Jahren nach Rom, wo er unter Professor Camillo Bacci bildete. Er erhielt viel Anerkennung für eine „Eva“, einen „Indier im Kampfe mit einer Schlange“ und für ein Bildwerk „Lezte Augenblicke eines Verurtheilten“. Nach einem kurzen Besuche Deutschlands im Jahre 1876 kam er nach London. Dort heirathete er im Jahre 1880 eine Engländerin

Namens Annita Guttemore und siedelte im folgenden Jahre nach den Vereinigten Staaten über. Er verlebte in Washington, weil es ihm an Mangel an Mitteln unmöglich war, ein Standbild „Bellegars“ zu vollenden, von dem er hoffte, daß es die Krone seines Schaffens werden sollte. Im Washington gerühmte er das angefangene Kunstwerk.

Vöban. 11. September. Ein bündiges Reiterkorps eines Artillerieoffiziers wird der „Stern“ 39. nördlich berichtet. Bei der Freilassung des Artillerie-Regiments Nr. 28 können die Artillerieoffiziere und dessen Diener mit ihren Pferden die Prinsenzünen ungefähr 80 Stufen bis auf das Plateau unseres Berges resp. Turmes herauf. Als der Offizier von dem Plateau des Turmes die Stellung des Feindes ausgeforscht, ging es wieder die Fahrstraße bergab.

Amberg. 12. September. Eine Kusskette verbrannte im nahen böhmischen Dorf Fienh bei lebendigem Leibe. Das erst 6 Jahre alte Mädchen kam auf dem selbe einem Feuer so nahe, daß die Kleider des Kindes Feuer fingen und das Mädchen so schwere Brandwunden erlitt, daß es innerhalb vier Stunden unter den größtenthil Schmerzen verstarb.

Frankfurt a. M. 13. September. Der wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurtheilte Oberleutnant Richter-Wainz ist jetzt, nachdem er drei Wochen von der Strafe verbißt hat, vom Kaiser begnadigt worden. Sein Vorgesetzter, Leutnant Bogt, verbißt die ihm zuerkannten zwei Jahre Gefängnis in Darmstadt.

Wetz. 11. Sept. Im Circus Hammerstein in Wetzburg spielte sich gestern Nachmittag eine aufregende Scene ab. Der Kommandant Hammerstein's Joseph Fischer, wollte wegen einer Schuld von mehreren Tausend Kronen im Circus eine Pfändung vornehmen lassen. Als aber die Pfändungskommission in Begleitung zweier Polizisten in dem Bau ergriffen, hegte der Sohn des Eigenthümers einen großen, an einen Pfahl gebundenen Bären gegen die Kommission. Fischer sog in Folge dessen einen Revolver und drohte, das Thier zu erschießen. Daraufhin gab der Sohn des Circus-eigenthümers aus einer mit Schrot geladenen Pistole zwei Schüsse auf Fischer ab, der eine schwere Wunde erlitt und ins Spital transportirt werden mußte. Die Polizei unterlag in Folge dieses Vorfalles die Abendvorstellung im Circus.

Kleines Feuilletton.

Wo ist das große Loos? Im Anschluß an unsere Notiz in einer der letzten Nummern wird jetzt ergänzend noch Folgendes berichtet: Das Loos der letzten 204. Ziehung, auf welches der Hauptgewinn von 500 000 M. gefallen ist, ist thatsächlich verschwunden. Um dieses Loos hat sich schon ein ganzer Kranz von Legendern gebildet. Als am 2. Mai d. Js. in der 4. Klasse der 204. preussischen Klassenlotterie der Hauptgewinn auf die Nr. 19 894 fiel, wurde alsbald gemeldet, daß das große Loos nach Oels in Schlesien gefallen sei und daß an dem Hauptgewinn viele kleine Leute, Handwerker und Arbeiter, betheiligt seien. Das angebliche Glück der kleinen Leute in Oels war aber nur eine Mythe, ebenso wie es die Meldung ist, daß der Gewinner des großen Looses ein Großgrundbesitzer aus Ausland, aber nirgends aufzufinden sei, daß der Hauptgewinn nicht rechtzeitig beanprucht worden und deshalb an die Lotteriefabrik zurückgefallen sei. Thatsächlich verhält sich die Sache ganz anders. Nach den Erkundigungen der „Nat.-Ztg.“ ist nicht der Besitzer des Glücklooses verschwunden, sondern das Loos selbst ist verschwunden, auch ist das Anrecht auf den Hauptgewinn nicht wegen Verstreusung der Lotterienfreit verloren gegangen, vielmehr wurde durch vor Ablauf dieser Freit von mehreren Seiten der Anspruch auf die halbe Million erhoben. Infolge dieser mehrfachen Reklamationen wurde die Auszahlung des Hauptgewinnes inhißirt und die Sache unterzucht. Danach ist das Loos Nr. 19 894, auf welches später der Hauptgewinn fiel, als ein ganzes Loos von einem ausländischen Loosfahnder in der Lotteriefabrik zu Oels gekauft worden. Dieser hat sich nicht als Besitzer des Looses gemeldet, offenbar hat er es längst weiterverkauft. Dafür aber meldeten sich andere Personen als Besitzer des Glücklooses, ohne daß sie das Originalloos vorlegen könnten. Ob das Loos noch in legaler Weise durch andere Hände gegangen, ob es weiter verkauft oder veräußert worden ist und der rechtmäßige Eigenthümer es verloren hat, ist noch nicht genügend aufgeklärt. Thatsächlich ist das Loos selbst nicht beigebracht worden. Die General-Lotterie-Direktion hat deshalb den Reklamanten aufgegeben, ihren Streitfall vor den ordentlichen Gerichten zum Austrag zu bringen, da im Zweifelsfalle nach den gesetzlichen Bestimmungen ein Lotteriegewinn nur an den rechtmäßigen Besitzer des Looses ausgezahlt werden kann. Daraus folgt schon, daß der Gewinn nicht der Lotteriefabrik verbleiben kann, sondern an den ausgezahlt werden muß, dem durch das Gericht der rechtmäßige Anspruch zuerkannt worden ist. Derartige Prozesse um Lotteriegewinne sind keineswegs so selten, wie man vielleicht annehmen geneigt ist. Vor 10 Jahren wurde um das Viertel des großen Looses ein ähnlicher Prozeß geführt, der in verschiedenen Instanzen über

5 Jahre lang geschwebt hat, ehe der Gewinn zur Auszahlung gelang konnte.

* Miquel als Turner. Die im Jahre 1848 gegründete Turngemeinde in Göttingen wird am Sarge des verstorbenen Staatsministers v. Miquel, ihres Ehrenmitgliedes, einen Kranz niederlegen lassen. Miquel, der die Turnerei in Göttingen ins Leben gerufen hat, war während seiner Studienzeit und später als Adofoat und Vorführer des Bürgervereins in Göttingen ein Förderer dieses Vereins. Wenig bekannt dürfte es auch sein, daß in den Volksschulen der Stadt Göttingen auf Veranlassung Miquel's bereits im Jahre 1861, bevor man in Preußen an eine ähnliche Einrichtung dachte, Turnunterricht erteilt wurde.

* Aus Mianels Munde erzählt die „Deutsche Warte“ folgende hübsche Anekdote: Als sich Mianel einmal über Bettungsgerichte im Allgemeinen aus sprach, erzählte er im Anschluß daran ein persönliches Erlebnis: „Ich war noch in Frankfurt und wunderte mich schon lange über einen Reporter, der eine besonders süße Wirtin hatte. Als ich ihn ein mal fragte: „Aber Wirtin! — so hübsch sieht er — warum bringen Sie denn immerzu solche Nachrichten?“ meinte er, weil er dies gerade sehr gern thäte. „Und warum denn?“ fragte ich verwundert. „Weil sie mir doppelt bezahlt werden. Einmal, wenn ich sie bringe, und das zweite Mal, wenn ich sie bemerke!“ — Aber ich weiß ja, jetzt ist das nicht mehr möglich. Das war damals noch die gute alte Zeit.“ Durch solche launige, selbst erlebte Geschichten illustrierte er seine Ansichten oft in treffendster Form.

* Der Aufsichtiger von Ludwigshafen a. Rh. Aus Frankenthal in der Pfalz wird gemeldet, daß die dortige Strafammer den Vorarbeiter Ludwig Graf zu Mundenheim, den Ludwigshafener Jack, zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt hat. Die An lage lautete auf schwere Körperverletzung in zehn Fällen. Die Verhaftung des Verbrechers war im April erfolgt. Er legte ein un sassenbes Geständnis ab 13 Zeugen und drei Sachverständige wurden vernommen. Die Ver handlung dauerte drei Stunden.

* Fünf Jahre unehelich im Zuchthaus. Der Häusler Ernst Budach aus Niemassleben (Landkreis Guben), der wegen Ermordung des Forstfauwebers Grünke zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist plötzlich aus der Strafanstalt in Branden burg entlassen worden und bei seiner Familie wieder eingetroffen. Das Kammergericht hat das vor fünf Jahren gefällte Urtheil aufgehoben. Budach ist Vater von sieben unehelichen Kindern.

* Doppelhinzrichtung. In Tilsit fand dieser Tage in aller Frühe durch den Schär frichter Meindl die Hinzrichtung zweier vom Schwurgericht zum Tode Verurtheilten statt. Der eine Verbrecher war der Tapezierer Förmer, der den praktischen Arzt Dr. Heyden reich ermordet hat; die zweite Person war die Besitzersfrau Braun, die ihren Gemann vergiftet hatte.

* Ein ergötzliches Dackelgeschichten erzählt A. Lentich in der letzten Nummer des „Deutschen Jäger“. Der Förster von A., ein alter Lateiner, drehte schnellig an seinem buschigen Schnurrbart und schalkhaft bligte sein Auge die Tafelrunde entlang, bevor er zu erzählen begann: „Jedermann weiß, daß mein Dackel ein g'scheider Kerl ist, aber daß er auch einen unehelichen Stolz hat, bemerke er mir voriges Jahr. Gleich nach der letzten Hunde-Ausstellung, auf der mein Dackel mit dem ersten Preise prämiert worden ist, mußte ich meiner Hundstube wegen nach Karlsbad, nahm aber meinen unzertrennlichen Gefährten der Hotelplackereien wegen nicht mit. Nun hat dieses treue und anhängliche Vieh aus lauter Sehnsucht nach mir nichts mehr gefressen und schlich tiefsaurig umher. Meine Frau konnte das nicht mehr ansehen und beschloß, mir den Dackel nachzuführen. Sie nahm ein sehr schönes, erst einmal gebrauchtes Kist, hobte Luftschloß hinein und richtete es für den Transport her. Ganz erklärlich hatte der Dackel, als meine Frau sagte: „Ja, der Dackel darf zum Herl“, eine Bombenfreude. Als es zum Einpacken kam, sprang der Dackel auf den Lockruf meiner Frau mit einem Freuden schrei auf den Tisch, auf welchem das Kistchen stand. Da — nicht um Alles in der Welt will er in's Kistchen hinein. Und wissen Sie, warum? — Weil noch draufgestanden ist: „Mutter ohne Werth“.

* Die Herrschaft der Empire-Mode. Aus Paris wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet: Es ist unüberdächtig beschloffen im Rathe der Modegewaltigen: Im kommenden Winter übt die Empire-Mode die Allein herrschaft aus. Dieser war die griechisch-napoleonische Mode nur als Ball- und Gesellschaftskleid zulässig und trat doch immer nur in vereinzelten Exemplaren auf. Jetzt aber soll sie auf der Straße wie im Salon ausschließlich getragen werden. Auf den Boulevards wird ein langer Mantel die Tunika, welche dem Knechte der pompejanischen Hölzerplastikerinnen gleicht, verdrängen; ein großer Hut a la

Gainsborough wird die Damentoilette ver vollständigend und das ganze Straßenbild wird dadurch ein neues Gepräge erhalten. Im Salon wird man die hochaufschwebenden glatten Hüben aus blauer oder granatfarbiger Seide, vierfach über der Chemisette ausge schnitten, unüberhüllt bemundern können. Die Hauptneugierde aber ist, daß zugleich das Korsett in Aht und Bann gethan wird. Die französischen Mode-Reformatoren schließen sich mit dieser Verfügung ganz dem Vor geben der Kaiserinnen von Rußland und von Japan an, die der Fischbeinrüstung seit langer Zeit den Krieg erklärt haben. Im Interesse der Formschönheit und gleichzeitig der Hygiene kann man nur wünschen, daß diese Mode allgemeinen Anklang finde und möglichst lange bestehen bleibe.

Zeitgemäße Betrachtungen. „Scheiden und meiden“.

Der Tag wird kühl, der Herbst beginnt — und über Stoppeln weht der Wind, — die letzten Sommerfrüchte scheiden, — um Wald und Berge nun zu meiden, — die Schwalben, die empfindlich sind — sie drücken sich nun auch geschwind — sie können Kühle nicht vertragen, — vorbei ist's mit den schönen Tagen! — Weil alles einmal enden muß, — so ist auch mit dem Sommer Schluß — und auf dem Feld im bunten Reigen — läßt jetzt die Jugend „Drachen“ steigen, — die liebe Jugend fährt gewandt — den Drachen hübsch am Gängelband — man muß, so zeigen schon die Knaben — den Drachen an der Leine haben! — Einft war der „Drache“ obstinat — und zwang uns auf den Kriegespfad — wir haben ihm Moral gepredigt — doch ist die Sache jetzt erledigt, — Wie alles ein mal enden muß, — kam auch in China Friedensschluß, — das Protokoll ist unter geschrieben — und China „ungetheilt“ ge blieben! — Die Truppen kehren heim nach Haus — der Feind gab nach — der Krieg ist aus, — nun wird uns durch den „Krieg im Frieden“ — noch manch Manderbild befehen, — doch wenn auch dies zu Ende ist, — dann greift zum Stock der Rekrut — er zieht in's heimische Gelände — denn seine Dienztzeit ist zu Ende! — Sein Schützelein, o bittre Noth, — meint sich die schönen Kauglein roth — zu Herzen geht der Wald das Scheiden — und doch — es ist nicht zu vermeiden, — doch weine nicht, du armes Kind — die Wunde

heilt, die Zeit verrinnt, — der Mensch ist nur ein flüchtiger Wanderer — und morgen kommt vielleicht ein Anderer. — Der Herbst beginnt — und well und matt — fällt schon vom Baume Blatt auf Blatt — der Herbststurm geht bereits auf Werben, — auch Mücken wachen hin und herben. — Nun jagte auch der Welt „Ade“ — „Allzeitlands größter Financier — und ihm zum Nichte steht zu lesen: — Er ist ein großer Mann gewesen! — Du rauchst die Zeit, — der Herbst beginnt — und über Stoppeln weht der Wind — und wieder raucht durch Busch und Weiden — das Lied von Scheiden und von Meiden — das Eine kommt, das Andre geht — und wie es jetzt schon stürmisch weht — so kommt's, daß schon manch „Eingeweihter“ — den frühen Winter „ahnt!“ —

Ernst Heiter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Bonn, 13. Sept. Veranlaßt durch eine Explosion, entstand in einem hiesigen Drogen geschäft heute Nachmittag Großfeuer, dessen Bekämpfung wegen der im Keller lagernden Explosivstoffe sehr erschwert war. Das Haus des Drogenhändlers ist größtentheils ausge brannt, während in einem Nebenhause der Dachstuhl beschädigt wurde. Ein Lehrling des Drogengeschäftes wurde bedeutend ver letzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Wetterbericht des Kreisblattes. 15. Sept.: Wolkig mit Sonnenschein, angenehm warm, meist trocken. 16. Sept.: Vieles heiter. Tags warm, nachts kalt. Früh Nebel.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Advertisement for Lotze-Seide, featuring a decorative border and the text: „Seid Sie nicht nur ein Mann in Seidenkleidung, sondern auch ein Mann in Seidenherstellung.“

Musterlager: Frau Bertha Naumann, Merseburg.

Todes-Anzeige. Am 13. d. Mts. Nachm. 5 1/2 Uhr, starb nach kurzem Todeskampfe Frau verw. Franke, Louise geb. Naumann im Alter von 75 Jahren. Dies zeigt ihren Freunden und Bekannten hiermit an. (2404) Mueller, Spark.-Redant. Beerdigung Montag, den 16. Nachm. 5 Uhr. Etwaige Kranzspenden bitte abzugeben im Hause Nr. Sixtistr. 7 bei verw. Frau Hirsch.

Für die uns beim Tode unserer lieben Schwester bewiesene Liebe und Theilnahme sagen herzlichen Dank die trauernden Geschwister Gutbier. Merseburg, d. 14. Sept. 1901.

D a n k. Bei meiner plötzlichen Entlassung als öffentlicher Fleischbeschauer, welches verantwortungsvolle Amt ich seit 21 Jahren mit gutem und wahrheitslieblich auch unbedingtem Erfolg bekleidete, fühle ich mich ge drungen, den betr. Gemeinden für das mir entgegengebrachte Vertrauen und den Aufsichtsböhrden für das mir in dieser langen Zeit spendende Wohlwollen meinen ergebensten Dank zu sagen. (2413) Zweimen bei Böhlen, 13. Sept. 1901. Louis Benz.

500000 M. in getheilten Posten 100000 M. in einer Summe 3, 3 1/2 % (ev. noch bill.) sollen wieder auf Alderhypothek ausgeliehen werden. Off. sub A. G. 403 an Rudolf Mosse, Waandeburg. (1750)

Auktion. Am Mittwoch, den 13. cr., von Vorm. 10 Uhr an sollen Elgrube 3 (Mayer's Laden) verschiedene Nachlaß- und andere Gegenstände 1 alter Ausrichtisch, div. Waccenfier, gr. Bettstirn, Stockländer, div. Bilder, 1 Vogelbauer, ein großerer Posten getragene Kleidungsstücke, sowie 1 goldene und 1 silberne Taschenuhr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, d. 11. September 1901. (2365) Fried. M. Kunth.

Berechtigte Landwirtschaftsschule Dahme (Mark). (2193) Einjährigen - Zeugnisse. Fremdsprache nur Französisch. Oberterkanter können in Klasse II eintreten. Aufnahme Dienstag, den 15. Oktober, früh 8 Uhr. Auskunft ertheilt kostenlos der Direktor Prof. Bosse.

2 Pferde, guten, mittl. Schlages, fromm, verständig, weil entbehrlich über Winter, auch einzeln in Arbeit und Pflege zu vergeben. Off. unter Nr. 2409 an die Exped. d. Bl.

Special-Versandhaus für Damenkleiderstoffe Michaelis & Meier HAMBURG Neuerwall 63/65. Muster-Versand portofrei. 500,000 Mark auf Alderhypothek zum billigsten Zinsfuß auszuliehen durch H. Silberberg, in Halberstadt. (1710) Wankgeschäft.

Weintrauben u. fr. Wallnüsse empfiehlt (2396) C. Heuschkel, Leunacr Str. 4.

Kupferne Kessel selbstgefertigte Waare, in größter Auswahl, sowie (2395) Kartofeldämpfer, Centrifugen, Kartofelquetschen u. s. w. empfiehlt unter Garantie Dietrich's Kupfer schmiederei, Rauchkammer Nr. 19, Reparaturen dieser Gegenstände, auch wenn dieselben nicht von mir geliefert sind, werden prompt und gut ausgeführt. D. Obige.

Göpel und Kutschwagen, gebraucht, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 2410 an die Exped. d. Bl.

Feiner Herrens Schreibtisch mit Schranzfäden, Nußbaum oder Mahagoni, gefucht. Näheres an die Exped. d. Bl. Suche bei hoher Anzahlung Bauerngut, Mühle oder Landgasthof zu kaufen. (2387) O. Börner, Landwirth, Gera, Thurmstraße 10 H.

1 Hausburische sofort gesucht. Zu ertragen in der Exped. d. Bl.

Praktische Hochzeits-Geschenke! ff. Emaille braun u. neubl. ein großer Posten eingetroffen bei H. Becher, Schmiedstr. 29. Große schwere Eimer, à 1,00 Mk.

Musikschüler. Sohn achtbarer Eltern erh. vorg. Ausbildung in der Musik unter sehr günstigen Bedingungen. Gest. An fragen erb. R. Ritter, Großherzogstr. 2402, Stadt-Musikdir., Weimar. (2402)

Zuckerfabrik Körbisdorf. Beginn der Campagne: Donnerstag, d. 26. September. Annahme der Arbeiter. Mittwoch, den 25. September, Nachmittags 3 Uhr. (2397)

Wilhelmstr. Nr. 4 ist die 1. Etage, 8 Zimmer, Badezimmer, Balkon, Garten zu vermieten u. 1. April 1902 zu beziehen. (2408) Näheres Wilhelmstr. 3a. 1. Etage.

Entenplan 2 sind die hochherrschastlichen erste und zweite Etage im Ganzen oder getheilt per 1. April zu ver mieten. Dieselben können auf Wunsch schon früher bezogen werden. (2408) Moritz Schirmer.

Zur gen. Kenntnissnahme. Das Abonnement für das „Kreisblatt“ beträgt pro Quartal in Merseburg frei ins Haus 1 M. 20 Pf.; darin ist der Träger einbezogen; die Trägerinnen haben Weiteres nicht zu beantragen. Die Expedition des „Kreisblattes“.

Tanzunterricht. Der Kursus für die Nachmittags-Abtheilung beginnt Dienstag, d. 8. Oktober, für Damen 4 Uhr, für Herren 5 1/2 Uhr im „Tivolit“, für die Abend-Abtheilung Dienstag, d. 29. Oktober (das Nähere später) in der „Reichs-Trompe“. Gefällige Anmeldungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung, Poststr. 8 b, gern angenommen. Der neueste Tanz „Berolina“ kommt zu ihr Liebling. Ergebenst (2325) Wilhelm Hoffmann.

Unter Garantie lebender Ankunft und sicherer Männchen empfehle freilb. Alpen-Ziegenla a St. M. 1.50, Aug. Weinberg-Schillinge a St. M. 1.50, Ana. Gdel-Züden a St. M. 1.25, Böhm. Wald = Zettige a St. M. 1.25, 575, Nothe Dampfen oder Gimpel a St. M. 2.50, Rothschönen Wöbelsänger a St. M. 2., Sinalerden vorzilg. a St. M. 2., Schwarzamiel a St. M. 5., Singdrosel (Zippe) a St. M. 6., Erfurter Vogelhans Erfurt, Regierungstr. 10 Vorrathsliste über Vogel und vorzügliches billiges Vogelfutter umsonst. Streng reelle Bedienung.

Wassermühle (Rundemühle) in bester Lagehagend des Bezirkes Merseburg, Leistung etwa 1 Bispel in 24 Stunden, mit moderner Ein richtung, guten Gebäuden und ca. 6 Morgen Land, ist freikommen zu verkaufen. Gest. Anfragen unter B. H. 30 befördert die Expedition dieses Blattes. (1593)



Nur 1 M. 35 Pfg.
 vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige liberale **Berliner Morgen-Beitung**

mit den beiden Beiblättern **Tägliches Familienblatt und Illustrierter Volksfreund.**
 Fesselnde Erzählungen. Besprechende Artikel aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft, Sprechsaal, Briefkasten. (2349)
 Ihre große Abonnentenzahl (ca. 150,000 im Winter — ca. 130,000 im Sommer) beweist am besten, daß die **politische Haltung** und das **Wieserles**, welches sie für Haus und Familie an **Unterhaltung und Belehrung** bringt, allgemeinen Beifall findet. — Im nächsten Quartal erscheint der hochinteressante Roman: **„Der arme Kerl“** von Ulrich Frank
 Probenummern **gratis** durch die Expedition der „Berliner Morgen-Beitung“, Berlin SW.
Annoucen in diesem über ganz Deutschland am stärksten verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß **fotozialen Erfolg!**

M. Bär, Sonnabend, den 14. und Sonntag, d. 15. d. M. **geschlossen.**
 Halle a. S., (2398)
 54. Gr. Ulrichstr. 54.

Täglich Eingang von Neuheiten
 in Damen-Konfektion und Stoffen.
 Anfertigung besserer Kleider nach Maß in bewährter Weise.
Paul Serauky, Halle a. S.,
 Gr. Ulrichstrasse 45, Erdgeschoss und I. Stock. (2405)

Ausverkauf
sämtlicher Herren-Artikel.
 Stoffe zu Anzügen und Aboerzieher, Reste — Tricotjaquettes, Hemden, Kragen, Manschetten, Sphlipse zu enorm billigen Preisen. (2361)
 Burgstr. 8. **Otto Franke,** Burgstr. 8.

Stadttheater in Halle.
 Sonntag, den 15. September, Nachm. 3 1/2 Uhr:
 1. Fremden-Vorstellung bei volkstümlichen kleinen Preisen.
Johanniseuer.
 Schauspiel in 4 Aufzügen. Abends 7 1/2 Uhr:
Unsere Frauen.
 Lustspiel in 5 Akten.

Theater in Merseburg Kaiser Wilhelms-Halle.
 Sonntag, d. 15. Sept. 1901:
 6. Gastspiel von Fräulein Lydia Lorm-Hupe.
Des Meeres und der Liebe Wellen.
 Schauspiel in 5 Akten v. Grillparzer. Nachm. 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
 Lügenmäuschen u. Wahrheitsmündchen.
 Kinderformidie in 3 Akten.
Dienstag: Letzte Vorstellung.

Preuss.-Beamtenverein Sommerfest
 Mittwoch, d. 18. Sept. 1. 3. von 3 1/2 Uhr Nachm. ab im Restaurant „Kaffee“. Das Vergnügen findet ohne Rückstufung auf die Witterung statt. (2381) **Der Vorstand.**

Kunstausstellung
 im hiesigen Schlossgarten-Pavillon. Geöffnet **Sonntags von 11 bis 2 Uhr** und **Mittwochs von 11 bis 1 Uhr** und von **2 bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-Vereins 20 Pfg. **Der Vorstand.**

Dom-Café und Restaurant
 Dom 1. (2414) **Sonntag:**
 Gefüllte Kalbsbrust. Speckkuchen.

Café-Haus Meuschau
 Sonntag den 15. September **Erntedankfest.**
 Von Nachmittags 3 Uhr ab (2400) **Ballmusik.**

Reiterwagen
 in frähtiger Waare und allen Größen, blau oder eigenfarbig lackiert, sowie auch rohe, die sogenannten **harten Gebirgswagen**, empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Bretschneider, Eisenwaarenhdlg., kleine Ritterstr. (2225)

Der Kaffee schmeckt Am besten
 mir wieder nicht, hört man täglich klagen. Höchstwahrscheinlich weil er nicht frisch geröstet und für den Preis minderwertig ist.
 thut man, einen Besuch mit unsern sehr ergiebigen, aromatischen reinschmeckenden sehr preiswerthen Mischungen zu machen.
 Pfd. 0,90, 1, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2 M.
 die wir auch weit und breit versenden, und wir sind überzeugt, dem Uebelstande wird dauernd abgeholfen. (2253)
Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Empfehle echt römische und deutsche **Violinsaiten,** Cello, Contrabass, Zither und für alle anderen Instrumente stets am Lager.
Hugo Becher, an der Geisel, NB. Mundharmonien in großer Auswahl wieder eingetroffen. (2181)

Einen Posten zurückgesetzte **Filzhüte,** à Stück 50 Pfg., (2392) einfach garnirt à 1 Mk., empfiehlt **A. Hauck,** Burgstr. 8. Auch wird noch 1 junges Mädchen als Lernende für Putz angenommen.

Mittels Dreiers gereinigt und mit der Centrifuge sortirt hat als Saatgut abzugeben
Petkuser-Roggen. Erste Nachzucht 10 Mk. und zweite Nachzucht 9 Mk. pro 50 kg.
Domäne Schladebach bei Köhschau. (2070)

Die grösste Auswahl
 in besseren u. einfachen Schuhwaaren für Herbst u. Winter finden Sie bei denkbar billigsten Preisen nur bei **Paul Exner,** Rossmarkt 12. (2406)

Damenrad (Dürrlopp) fast neu, francheitsholber zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Blattes. (2376)
Gutenberg-Bund. Sonntag Nachmittags: **Ausflug nach Kötzschen.** Dasselbst: **Tänchen.**

Für Magenleidende!
 Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu fetter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Versehlung zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräfte werden beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen seine Anwendung allen anderen scharfen ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Wähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.
 und deren unangenehme Folgen, wie **Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Mutanstörungen in Leber, Milz und Fortabstehen (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein beugt jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe außer im Magen und Gedärmen
Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken **neue Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
 Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in Merseburg, Lauchstädt, Micheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. f. w. in den Apotheken.
 Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststr. 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands port- und kostenfrei.
Der Nachahmungen wird gen. er.!
 Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**
 Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Malagawein 450, Weinspirit 100,0, Olivenöl 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschenschale 150,0, Kirschkorn 320,0, Manua 30,0, Fenchel, Anis, Selenswurzel, emert, Krautwurz, Enzianwurz, Kalmswurzel aa. 1,00.
 Diese Bestandtheile mische man! (1934)

Beilage zu Nr. 217 des „Merseburger Kreisblatts“.

Sonntag, den 15. September 1901.

Die alte Lisbeth.

Humoreske von Marie Rickmeyer.
(1. Fortsetzung.)

Kein Vater kann verlangen, daß seine Tochter sich ohne weiteres bereit erklärt, einen unbekanntem jungen Mann zu heirathen, nur weil die beiderseitigen Väter sich für diese Verbindung erwärmt haben.

Anfangs hatte Theresie die ganze Sache für Scherz und Nötherei gehalten, bis sie sich überzeugen mußte, daß ihr Papa seine Forderung in allem Ernste stellte.

Aber die Situation hatte eine so überwiegend lächerliche Seite, daß Theresens rosiges Wangen auch nicht um den leisesten Schein bleicher wurden, und die braunen Augen — es waren die des Vaters — nichts von ihrem Glanze einbüßten, obwohl die Prüfungszeit schon viele Monate dauerte.

Wunderbar genug war's, was der Bürgermeister seiner Theresie von der letzten großen Reise als frohe Ueberraschung mitgebracht und ihr mit glückstrahlenden Kinderaugen gleichsam aufgetraut hatte.

Wunderbare Geschichte, deren Anfang ein Vierteljahrhundert zurücklag, und in deren Schlupfkapitel Theresie nun, kraft väterlicher Autorität, die Hauptrolle übernehmen sollte und gar Hand in Hand mit einem wildfremden Menschen.

Vor fünfundsiebenzig Jahren, als Theresens Augen sich dem Licht dieser Erde noch lange nicht öffnen sollten, war es geschehen, daß zwei tapfere Landwehrmänner, ein biederer Hannoverauer, Theresens Vater, und ein warmerherziger Sachse auf heißer kämpfendem Boden, den sie in treuer Kameradschaft Seite an Seite ertritten, den Freundschaftsbund schlossen.

Sie hätten die beiden Männer geglaubt, daß sie sich je wieder aus Herz und Augen verkieren könnten.

Aber wie es so geht im Gewir der Lebenswege — es reiht auseinander, was nach Gefühl und Recht zusammengehört, und die freundschaftlichen Gefühle, die kein Wieder-

sehen belebte, kein Händedruck neu befestigte, schlummerten ein, sie wurden vergessen.

Nun aber hatte es sich gefügt, daß bei einer patriotischen Feier am Niederwald die beiden Männer, jetzt alte Herren in Ansehen und Würden, unvermuthet zusammentraten.

Jubelnd fielen sie sich in die Arme, und beim Auslösen der Freudenfeuer auf den Höhen der Berge flammte auch der schlummernde Freundschaftsfunkel hell und heiß empor.

Bis so weit waren die Geschehnisse Theresens warmen Herzen und hellem Kopf durchaus verständlich, auch daß die beiden Alten sich gegenseitig anvertrauten, was sie an Freud und Leid, an Erfolgen und Enttäuschungen erfahren hatten — das fand sie durchaus natürlich und normal. Und wenn die beiden Väter in hohen Tönen das Loblied ihrer Kinder gesungen hatten, so war auch das einfach menschlich — väterlich, denn Heinrich und Theresie waren das Einzige, das ihrem Herzen zu lieben geblieben war.

Aber für den Fortgang der Dinge fehlte Theresie jegliches Verständniß.

Nur im Verbrüderungsdrang der großen nationalen Begeisterung konnte solcher Gedanke entstehen! Nur im Feuer des edeln Müdesheimers konnte er zu diesem festen Plan geschmiedet werden, zu dem bedingungslosen Beschluß der Väter — die Kinder, Heinrich und Theresie, sollten ein Paar werden.

Natürlich! Warum auch nicht? Es ließ sich durchaus nichts finden, was dagegen gesprochen hätte.

Bergebens rechte die Germania ob solcher Grenz- und Rechtsverletzung drohend ihr Schwert — die vollen Gläser stießen hellklingend zusammen, und in ihrem Klang mischten sich a tempo und harmonisch Tenor und Bass! Auf fröhliches Verlobungsfecht in Altdorf!

Somit war der Beschluß rechtskräftig geworden.

Das war im Herbst gewesen.

Die Väter hatten dann die Zeit weise benutzt; nicht allein alles Geschäftliche war auf beiden Seiten mit Liebe und Noblesse ge-

ordnet, auch auf die Gefühle der Kinder hatten sie nach besten Kräften zu wirken gesucht. Vorläufig war der Erfolg im letzten Punkte noch ausgeblieben.

„Abwarten! Nur Geduld!“ ermahnten sich gegenseitig die Väter, „es sind eben noch unverständige Kinder!“

Heinrich konnte freilich kaum noch so bezeichnet werden, denn schon vor drei Jahren war er als Einjähriger zur vollen Männlichkeit herangewachsen, und daß er, wie sein Vater dem Freunde ins Ohr raunte, ein Schwerenöthiger war, wenn auch in durchaus harmloser und gesitteter Weise, mehr ein Schelm, ein Schalk — so rechtfertigte auch dieser Umstand keineswegs jene Benennung.

„Daß sie nur erst einmal zusammenkommen — dann werden sie sich schon finden!“ lautete ein anderer Trostspruch in der eifrig geführten Korrespondenz der stellvertretenden Liebhaber.

„Ja freilich, sehen mußten sie einander wohl erst, das ließ sich kaum umgehen. Und am Ende — alles Weitere, das Verlieben und Verloben mußte doch gleichsam auch von den Kindern ausgehen. Das war richtig.“

Zur Anbahnung eines gegenseitigen Interesses waren Bilder ausgetauscht worden, aber jeder hatte nur einen kühlen, gleichgültigen Blick dafür gehabt und mit einer entschieden ablehnenden Miene die Photographie dem Vater zurückgehoben.

Der Eigensinn bei dem jungen Volk war doch heutzutage unglaublich! Grollend und verwundert schüttelten die Väter den Kopf.

Zu offener Auflehnung aber kam es, als ein persönliches Zusammentreffen eingeleitet werden sollte.

„Nein, Vater — das kannst Du nicht von mir erwarten, keinesfalls reise ich hin!“ erklärte Heinrich, und der Aerger röthete seine Stirn. „Nimm's nicht übel, Vater — es wäre lächerlich, wenn ich es thäte!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

* Die astronomischen Instrumente der Bekinger Sternwarte,

welche dort von unseren Truppen zur Kriegsbente gemacht wurden und vor Kurzem mit dem Dampfer „Palatia“ in Bremerhaven eintrafen, werden, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, auf Anordnung des Kaisers am Neuen Orangeriegebäude bei Sanssouci, und zwar in dem Richtigthof des Hauptgebäudes, also unmittelbar vor dem Raphael-Saal, den bekanntlich der sinesische Sühnepriuz Tschun während zweier Tage bewohnt hat, aufgestellt werden. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Prinzen hatte man diese Instrumente bisher wohlverpackt in einem Schuppen des Kaiserhafens zu Bremerhaven gelassen und dieselben erst, nachdem Prinz Tschun das Neue Orangeriegebäude verlassen, nach Potsdam abgeschickt. In drei großen offenen Eisenbahnwaggons sind nun die Instrumente auf dem Güterbahnhof eingetroffen und sofort mittelst Rollwagen nach dem Neuen Orangeriegebäude gebracht, wo sie vorläufig bis zu ihrer in den nächsten Tagen erfolgenden endgültigen Aufstellung in dem westlichen Flügel untergebracht wurden. Im Ganzen waren es 56 Kollis und Kisten.

* Eine brave Rettungsthat vollführten zwei Schulknaben auf der Unterelbe, die Söhne des Leuchtturmwärters Heitmann, auf der Elbsinfel Pagenland. Vom dortigen Strande aus haben die beiden Knaben im Fahrwasser der Unterelbe ein Segelboot schwer mit Wind und Wellen kämpfen, das bald darauf vollgeschlagen wurde und kenterte. Nun machten die Knaben schleunigst das väterliche Boot los und ruderten nicht ohne Anstrengung nach der Unglücksstätte, wo sie die Insassen des Bootes, zwei Matrosen des Dampfers „Nordsee“ auffischten und in ihr Boot übernahmen. Dann richteten sie das gekenterte Segelboot wieder auf und machten Alles wieder so weit in Ordnung, daß die beiden früheren Insassen damit ohne Gefahr wieder absegeln konnten.



Albert Drechsler Nachf.,

Telephon 126,

Inh.: **Albert Henze,**

Halle, Poststr. 21,



beehrt sich den
**Eingang der apartesten Neuheiten für
Herren-Bekleidung**
ganz ergebenst anzuzeigen.

(2370)

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Die Pfandbriefgläubiger werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Anmeldung der Pfandbriefe für die am 20. September cr. 11 Uhr in Neustrelitz (British Hotel) stattfindende Versammlung am **18. d. Mts.** abläuft.

Wenn nicht genügend viel Pfandbriefe vertreten sind, so sind die den Pfandbriefgläubigern erwachsenden Nachteile unübersehbar, wir empfehlen daher dringend schleunige Anmeldung bei einer der bekannt gegebenen Stellen.

Neustrelitz, den 10. September 1901.

(2377)

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Tafel- oder Kur-Traube

Die schönsten u. feinsten Chasselas u. Muscateller gemischt in 5 Kgr. Postkistchen oder Körbe **Portofrei um 4 Kr.** Nachnahme oder Vorhineinsendung; nur **Muscateller allein 5 Kgr. 5 Kronen**; Szegzärder **Rothwein** Eigenbau drei 0.70 Lit. Flaschen gepackt **Portofrei 3 Kgr. 60 Hell**, mehrere hundert Htl. heuriger feinsten Sorten-Wein oder Lese-Eigenbau billigst bei **Martin v. Willinger** Gross-Wein-Producent **Zomba** Ungarn. Als Präsent zu den hohen Feiertagen sehr geeignet.

Zur Herbstsaat

empfehlen wir unsern

Peru-Guano 'Füllhornmarke', Füllhornmarke
der sich seit Jahrzehnten als bestes Düngemittel bewährt hat.
Niederlagen überall.

Hamburg, Gmuerich a. Nh., Antwerpen, London.

Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.



Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel
von 4-300 Pferdekraft,
dauerhafteste und zuverlässigste
Betriebsmaschinen für
Industrie u. Landwirtschaft
Ausziehbare Röhrenkessel
Centrifugalpumpen,
Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertretter: Hermann Gereke, Erfurt, Scharnhorststr. 23.

SEIDENSTOFFE

— für Braut- und Gesellschaftskleider —
Schwarz, weiss und farbig, von M. 0.80 — M. 16.50 p. Mtr.
Denkbar grösster Auswahl. Proben bei Angabe der Gewünschten umgehend und franco.
Seidenhaus Michels & Cie.
Hoflieferanten Ihrer Maj. & Königin-Mutter d. Kaiserin.
vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 11.



IX. Berliner Pferde-Lotterie.
Ziehung 11. Oktober 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100.000

Hauptgewinne
10000, 8000, 5500, 5000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto und Liste 20 Pfg.,
versendet gegen Briefmarken

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Stahlpanzer-
Geldschränke,

feuer- und sturzficher, (255
thermit und diebstahlficher
J. C. Pechold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise äußerst billig.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.